

## Auf die Erwiederung des Freiherrn von Hausmann Bezügliches

von H. Schott.

- a. *Dissentientium reprehensiones inter se non sunt vituperandae; maledicta, contumeliae, tum iracundae contentiones concertationesque pertinaces, indignae mihi philosophiae videri solent.* Cicero.
- b. *Cognitione specierum innititur omnis solida eruditio physica, oeconomica, medica, imo omnis vera cognitio humana* Linné.
- c. *Non fingendum aut excogitandum, sed inveniendum quid natura faciat aut ferat.* Baco.
- d. *Summa laus est sapientiae humanae, valde similia posse cognoscere.* Aristot.
- e. *Confusis nominibus omnia confundi necesse est.* Caesalp.
- f. *Cognitio specierum est finis primarius scientiae naturalis et studii botanici.* Scopoli.
- g. *Certitudinem detegunt in speciebus a varietatibus distinguendis: Cultura etc.* Linné.
- h. Hasst alles Vorurtheil und sucht aus wahren Gründen Beim Lichte der Vernunft, die Wahrheit selbst zu finden. Haller.

Indem ich dem Freiherrn von Hausmann hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche, für die besondere Berücksichtigung, welche derselbe mir in Nr. 21 und 22 des bot. Wochenblattes (1855) durch seine „Erwiederung“ auf mein „Zufälliges“ angedeihen lässt, eine Ehre, die ich ihrem ganzen Werthe nach zu schätzen weiss, glaube ich nur noch äussern zu sollen, dass ich weit entfernt bin, diese Gelegenheit für Andere, vielleicht beliebteren Erörterungen zu benützen. Auf vorstehende Denksprücheweisend, erkläre ich als alle Antwort auf die „Erwiederung“, dass ich wirklich meine, die Species können nicht gemacht, wohl aber erforscht und erkannt werden.

Ich stelle zugleich an die verehrte Redaction des bot. Wochenblattes das Ersuchen, auf einige Zeit die naturgetreuen Abbildungen der *Aquilegia thalictrifolia* Schott et Kotschy et *Aq. pyrenaica, tyrolensis*, so wie jene des *Sempervivum acuminatum* Schott und *Semp. tectorum* L. zur Ansicht für jene Botaniker übernehmen zu wollen, die geneigt der Wahrheit nachzuspüren, ihre Zeit dem Vergleiche derselben widmen mögen.

### Flora von Kirchschatz.

Von Dr. Duftschmid.

(Fortsetzung)

An den Häusern und am Wege: *Arrhenatherum bulbosum* Schicht. *Atriplex angustifolia* Sm. *Atr. latifolia* Wahlb. *Avena strigosa* Schrö. *Blitum glaucum* K. *Bl. rubrum*

*R. Chenopodium scifolium* Sm. *Ch. intermedium* M. K. *Ch. murale* L. *Ch. opulifolium* Schrd. *Elymus europaeus* L. *Galium boreale* L. *G. spurium* L. *Galeopsis bifida* Boenn. *G. versicolor* Curt. *Hypericum humifusum* L. *Plantago altissima* L. *Ranunculus Philonotis* Ehrh. *R. intermedius* Poir. *Rumex auriculatus* Wallr. *R. multifidus* L. *R. pygmaeus* Kittel Taschb. 1844 p. 258. *Sagina apetala* L. *Sempervivum tectorum* L. (absichtlich auf die Dächer gepflanzt)

Unter Gesträuch, an Waldrändern, in Holzschlägen. *Adenostyles albifrons* R. (im Seitenthale). *Asarum europaeum* L. *Circaea intermedia* Ehrh. *Campanula hispida* Lej. *Cardamine impatiens* L. *C. sylvatica* Link. *Carex brizoides* L. *C. canescens* L. *C. montana* L. *C. pilosa* Scop. *C. pilulifera* L. *C. polyrrhiza* Wallr. *C. remota* L. *C. Schreberi* Schrk. *C. sylvatica* Huds. *Cytisus capitatus* L. *C. supinus* L. *Digitalis ambigua* Murr. *D. ochroleuca* R. *Epipactis rubiginosa* Gaud. *Galium sylvestre* Poll. et var. *G. scabrum* Pers. *Hieracium flagellare* W. *H. Lachenalii* Gmel. *H. sabaudum* All. *H. Schmidtii* Tsch. *H. sylvestre* Tsch. *H. umbellatum* v. *H. coronopifolium* Bernh. et v. *H. integrifolium* Froel. *Lunaria rediviva* L. *Luzula maxima* DC. *Lysimachia punctata* L. *Phyteuma Michelii* All. *Sanícula europaea* L. *Senecio ovatus* W. *S. sylvaticus* L. *Stellaria Holostea* L. *Viola collina* Bess. *V. stolonifera* Tsch.

Auf den meist feuchten Wiesen. *Carex acuta* L. *C. elongata* L. *C. intermedia* Good. *C. leporina* L. *C. panicea* L. *C. paniculata* L. *C. teretiuscula* Good. *C. vulpina* L. *Cirsium semipectinatum* R. (Im Seitenthale unter *C. oleraceum* Sc. u. *C. rivulare* Link.) *Comarum palustre* L. *Crepis paludosa* L. *Geum rivale* L. *Linaria Elatine* Mill. *Polygonum Bistorta* L. (in Herden) *Stellaria graminea* L. *St. glauca* With. *Thalictrum capillare* R. *Th. minus* L. *Trifolium Brittingeri* Weitenw. *Tr. filiforme* β. *minimum* Gaud. *Veronica scutellata* L.

Auf Granitfelsen. *Bupthalmum grandiflorum* L. *Cirsium eriophorum* Scop. (in Nähe der Eisenbahnbrücke, selten.) *Centaurea maculosa* Lam. *C. montana* L. *C. variegata* Lam. *Chondrilla juncea* L. *Picris hieracioides* L. *Pimpinella poterifolia* K. *Rosa collina* Jacq. *R. pumila* Jacq. *R. rubiginosa* L. *R. umbellata* Leers. *Rubus affinis* Weihe. *R. corylifolius* Sm. *R. suberectus* Andr. *R. saxatilis* L. *R. villicaulis* Köhl. *R. Hystrix* Weihe. *Verbascum Schraderi* Meyer. *V. thapsiforme* Schrd.

Die Wälder werden gebildet von folgenden Bäumen und Sträuchern: *Acer campestre* L. *A. Pseudoplatanus* L. *Alnus glutinosa* Gärt. *A. incana* DC. *A. viridis* DC. *Betula alba* L. *Carpinus Betulus* L. *Cornus mas* L. *C. sanguinea* L. *Corylus Avellana* L. *Evonymus europaeus* L. *Fagus sylvatica* L. *Fraxinus excelsior* L. *Juniperus communis* L. *Pinus Abies* L. *P. picea* L. *P. sylvestris* L. *Populus alba* L. *P. nigra* L. *P. tre-*

*mula* L. *Prunus Padus* L. *Pr. spinosa* L. *Pyrus acerba* D C.  
*P. communis* L. *Quereus pedunculata* Ehrh. *Qu. sessiliflora* Sm.  
*Rhamnus cathartica* L. *Rh Frangula* L. *Salix capraea* L. *Sambucus Ebulus* L. *S. racemosa* L. *Sorbus Aria* Crantz. *S. aucuparia* L. *Staphylea pinnata* L. *Tilia grandiflora* Ehrh. *T. parviflora* Ehrh. *Taxus baccata* L. (letztere selten.) *Ulmus campestris* L. *Ulm. effusa* W. *Viburnum Lantana* L. *Opulus* L.

Eine Viertelstunde vor dem ehemaligen Gasthause zu Wildberg, welches aber seit der Strassenumlegung von seinem vorigen Besitzer verkauft worden ist, steigt man auf einem näheren und ebenen Wege zum Schlosse. Auf dieser Strecke findet sich ausser: *Aconitum Lycoctonum* L. *Agrostis gigantea* Meyer. *Ajuga foliosa* Trattn. *Arnoseris pusilla* Gärtner. *Festuca glauca* Lam. *Galeobdolon montanum* Pers. *Ranunculus aconitifolius* L. (in jener Form, in welcher ihn Kittel als *R. nanus* Cust. bezeichnet) nichts Beachtenswerthes. Vom Schlosse führt Diejenigen, die nicht etwa den ebenen, aber sehr steinigen Fahrweg vorziehen wollen, ein näherer Pfad über steile Wiesen, und neben Aeckern die mit Lein, Hafer, Korn und Kartoffeln bebaut sind, zu zwei kleinen Wäldchen, mit denen die subalpine Form beginnt; ihr haideartiger Boden ist so dicht mit *Vaccinum Myrtillus* L. überwachsen, dass kaum fussbreite Fleckchen davon entblösst sind, um hier und da einer Gruppe *Aira montana* L. *suec*, *Agrostis sylvatica* R. *ic.* oder einer *Arnica montana* Raum zu gönnen. Föhren, ohne gerade Krummholz zu zeigen, aber von krüppeliger Form, Wachholder, Birken, und schöne Vogelbeerbäume bilden die Wäldchen. Beim Austritte aus dem zweiten Wäldchen hat man eine grosse wellig-hügelige, meist versumpfte Wiesenanhöhe vor sich, auf welcher hier da Granitblöcke hervorragen, und über welche man auf einem steuigen Pfade in einer starken Viertelstunde zum Badehause gelangt. Ueberraschend ist hier die Fernsicht, da man über den hohen Pfennigberg, Steiereggerwald und den Luftenberg, welche im Flachlande um Linz nach Osten die Aussicht sperren, die Windungen des herrlichen Donaustromes in Nieder-Oesterreich bis zum Kahlenberge hin erblickt. Westlich von dem isolirt stehenden Badehause liegt der Markt, und die Kirche, deren Untergrund theils Granit, theils Moorgrund bilden, welcher letzterer nach Westen in einer Ausdehnung von mehr als einer Stunde sanft abdacht. Diese Moorigen sind hier und da sparsam von Wassergräblein durchschnitten, und mit künstlichen Steindämmen eingefriedet. Das nördliche Ende und der höchste Punct dieser Hochebene ist der Breitenstein, ein um 300 Fuss höher, als das Badehaus gelegener Föhrenwald, in welchem eine Gruppe kahler Granitplatten, von der Natur wunderlich aufgethürmt, ein kleines Plateau bilden. Das Badehaus, mit der Fronte nach Süden, einstöckig, ganz gemauert und gegen die Wetterseite mit Holz verschalt, ist über Sommer von Kranken meist überfüllt, da die Localitäten nur wenige sind, und der Vergrößerung des Hauses der Umstand hinderlich, dass dessen Grund und Boden nicht der Eigenthümerin des Badehauses, sondern dem Herrn Grafen

Heinrich von Starhemberg g. hört, und somit ein lange genährter Wunsch der Linzer noch so bald nicht realisirt werden dürfte. Die Badewirthin, eine Witwe, ist ungemein thätig, freundlich und geschickt, und wer anders keine überspannten Forderungen von dieser einsamen Alpenwirthschaft macht, wird gewiss nach Kräften zufrieden gestellt, Jeder aber sicherlich durch Luft und Wasser entschädiget. Letzteres hat nach neuester sorgsamer Analyse bei einer Temperatur von nur 6° R. (am Quellenreservoir) 2.3 Härtegrade; (Gastein hat deren 5) bleibt nach zweistündigem Sieden noch unge-trübt, und zeigt dann noch immer eine Härte von 2.2 Graden; es dürfte daher wenige Quellen geben, die so wenig Salze aufgelöst enthalten, und nur in Schweden sollen Wasser ähnlicher Art, und von fast chemischer Reinheit vorkommen.\*) Ueber die medicinische Bedeutenheit beider Elemente, so wie über die Krankheitsformen, gegen welche sie am meisten Anzeige finden, will ich, da mein Aufsatz nur ein Florenbericht sein soll, mich nicht weiter ausdehnen. Das ebenerdige kleine Badelocale wird selten benützt, meistens baden die Curgäste auf ihren Zimmern. Ein hübsches Speisezimmer im ersten Stocke, von welchem man eine ungeheure Fernsicht hat, und rechts und links davon je ein geräumiges Zimmer sind die Zierde des Hauses, die übrigen Localitäten, zwei Dachzimmerchen ausgenommen, entbehren der Aussicht, die man sich aber mit einem Tritt über die Schwelle des Hauses reichlich verschaffen kann. Bettliegende Kranke sind nur ausnahmsweise hier, daher fast alle Curgäste den Tag über in dem nahe gelegenen Wäldchen, oder auf den Aus-sichtsplätzchen verweilen. Auch kleine Ausflüge nach Wildberg, Hellmannsöd, zum Breitenstein, nach Gramatstetten etc. werden gemacht.

(Schluss folgt.)

## Ueber die Farbe des Meeres.

Von Anton Röhl.

Eine nicht minder interessante Erscheinung als das nächtliche phosphorische Leuchten des Meeres, von dem beinahe jeder Reisende, der übers Meer fuhr, erzählt, ist die oft sehr auffallende locale Färbung. Trotzdem diese Thatsache schon seit längerer Zeit bekannt war, ist doch die Ursache ziemlich unerforscht geblieben, da die Seemänner die Sache als für sie zu unbedeutend nicht beachteten und nicht untersuchten, die wissenschaftlichen Reisenden aber nicht häufig in die Lage kamen diesen Gegenstand zu untersuchen. Um so angenehmer ist es nun, dass sich ein Gelehrter, Camille Dar este, der Sache angenommen hat und die Resultate seiner Forschungen in einer von Milne Edwards am 26. Dec. 1854 übergebenen Ab-handlung der Pariser Academie vorlegte. Der wesentlichste Inhalt dieser Abhandlung ist folgender. Die Farben nehmen alle Zwischenstufen zwischen Gelb, Blutroth und Braun ein. Das so gefärbte Wasser

\*) Siehe Prof. Edmund Schreiner's Jahresbericht der Ober-Realschule zu Linz pro 1854.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Duftschmid Johann Baptist

Artikel/Article: [Flora von Kirchsschlag. 194-197](#)